

Als  
Der ruhig-fromme  
PAULUS

Und  
GOTT und Rechten  
jederzeit  
Embfig und treugetwesene  
PHILIPPUS

Der weil.  
Hoch-Ehrwürdige/Groß-Achtbare und Hoch-Gelahrte.  
S S R R

# HERDOCT. Saül

## Philipp Köber/

Ein  
Um die Kirche Christi in die 40. Jahr treuverdienter  
und berühmter

# THEOLOGUS,

auch XXV. Jahr hochverordnetgewesener  
Pastor, Superintendens, und Scholarcha

allhier in Freyberg  
den 7. Septembr. Anno 1696.  
frühe nach neun Uhr  
seinen recht

### Satten Lebens-Bandel

mit dem  
Himmlichen Freuden = Leben

verwechselte/ und  
S S S S S

Durch seine aufgespaltene Seit  
Seine arme Seele heimbegleitet/  
Solten und wolten

das  
Ihnen hierdurch zugestoffene höchstschmerzliche  
Leid = Wesen

Am Tage der Beerdigung  
den 13. Sept. 1696.  
war der XIV. Sonntag Trinitat.  
eröffnen

des  
Wohlfeel. Verstorbenen  
beyde

## Söhne und Eydmänner / ingleichen einziger Enckel.

Freyberg/bey Zacharias Beckern/

hat

ffet  
D.

ius,





Angst-gefüllte Post! O Thränen-schwangre Zeilen!  
 O tieffer Herzens-Schnitt! O Schmerz! O Donner-Knall!  
 Wieles' ich unverhofft des liebsten Vaters Fall!  
 Mußt ich darum so bald von meinem Siechbett eilen?  
 Daß ich die letzte Pflicht dem Vater kunt abstaten?  
 Dem Vater / dessen Rath / mein Wohlfarths Ancker war /  
 Und dessen Andachts-Blut mir nützte viele Jahr /  
 Dem Vater / der mir gab stets höchst-erwünschten Schatten.  
 Bechränker Unbestand! so bald von Krankheits-Schmerzen /  
 Der HERR / mein treuer Arzt / mich hätte nur ergest /  
 Mein Frenberg zu beschn / wars feste vorgesetz /  
 Daselbst ins Vaters Haus mich zu erfreun von Herzen :  
 Ach aber statt der Lust läßt Herzeleid sich führen :  
 Mit Trauren ist der Geist / mit Boyder Leib umhüllt /  
 Mir selbst an Dinten statt dient / was das Auge quillt /  
 Ja vor Berührung kan ich kaum die Feder rühren.  
 Das werthe Mutter-Hertz / und die von Ihr gekommen /  
 Zerfließen fast vor Leid und überhäuffter Pein /  
 Der nasse Trauer-Brieff kan dessen Zeuge seyn /  
 So gar hat Sie der Schmerz und Jammer eingenommen.  
 Ich solte Ihnen zwar erwünschten Trost ertheilen /  
 Weil doch / wer Priester heist / sich besser fassen soll /  
 So fließt die Dinte nicht / die Thränen aber wohl ;  
 Der herbe Schmerz verreibt den Trost aus diesen Zeilen.  
 Doch O was schreibe ich! Der Schluß ist nicht zu hindern /  
 Der Jammer wird ja nur vermehrt durch Ungedult /  
 Nichts ist es / als die Zeit / Gedult und Gottes Huld /  
 So unsern Geist erquickt / und unsern Schmerz kan lindern.  
 Der Höchste / welcher uns jetzt Herzens-Bunden risset /  
 Der ist dieselbigen zu heilen schon bereit /  
 Es stürmt der Himmel doch und blizt nicht allezeit /  
 Ob unterweilen Er gleich ziemlich stürmt und blizet.  
 Obs nun schon schmerzlich fällt / daß wir uns müssen trennen /  
 So weiß ich doch / daß GOTT wird <sup>Wittwen Richter</sup> <sub>Waisen Vater</sub> seyn /  
 Drum laßt die Thränen-Fluth uns immer stellen ein /  
 Und dem Wohlseeligen die Pracht der Freude gönnen.

Mit diesen schlechten Zeilen wolte seinen Schmerz über den  
 unverhofften Tod des seeligen Herrn Vaters an den  
 Tag legen Sein älterer Sohn

M. Paul Gottfried Köber / Pastor  
 in Ganssig.

Ließt trübe Thränen fließt / begießet meine Wangen /  
 Und leget an den Tag / wie sehr der grimme Tod /  
 Mir Geist und Seel betrübt / wie Er mein Hertz umfangen /  
 Und mich versencket hat in unverhoffte Noth.  
 O Centner-schwerer Schmerz! Der Tod hat meine Freude /  
 Mein bettes Auffenthalt / und meines Wohlseyns Haupt /  
 Den Zeit-Stern meines Glück's / und meiner Augen Beyde /  
 Ja meinen besten Trost gang unverhofft geraubt.  
 O Jammer-schwangres Wort! Ich habe den verlohren /  
 Der meine Wohlfarth hat nicht sonder Müß bedacht /  
 Der mir von GOTT zum Schutz und Vater war erkohren /  
 Den legt man in die Grufft / in finstre Todes-Nacht!

Es schweigt der blasse Mund/der mit gottseelgen Lehren  
 Mich hat viel guts gelehrt / die Augen sehen nicht/  
 Die meine Wohlfarth hier stets sorgten zu vermehren/  
 O Tod! wie grosses Leid hast du mir angericht!  
 Ach solte denn mein Herz nicht ganz vor Jammer zittern/  
 Seht! wie durch diesen Riß mein Hafen geht zu Grund/  
 Da vor mein Hoffnungs-Kahn bey schwarzen Ungewittern/  
 In stolzer Sicherheit und guter Ruhe stund.  
 Drum laßt ihr Augen nur die Wehmuths-Perlen fallen/  
 Und salbt des Seelgen Grab mit bitterm Myrrhen ein/  
 Du abgematter Mund / laß Trauer-Lieder schallen/  
 Und ein gekränktes Ach an statt des Opfers seyn.  
 Doch was wehlag ich viel! **GOTT** / der mir diese Wunden/  
 So bald geschlagen hat/ und der mir diese Last  
 Nach seinen weisen Rath und Willen aufgebunden/  
 Macht/das der schwache Geist noch Trost und Labfal faßt.  
 Mir wird vergönnet seyn mit Thränen zu benetzen  
 Des düstren Grabes Gruft/ und auf den harten Stein/  
 Der dieses Grab bedeckt/zum Denckmahl einzuzen:

Hier liegt mein Schirm/mein Schutz/mein Rath/mein Sonnenschein  
 So bejammerte des Herrn Vaters unverbhoff-  
 ten Todes-Fall dessen jüngster Sohn  
**Paul Gottlob Köber /**  
 Not. Publ. Cæs.

**E**rgönne heilger Rest der nun erstarrten Glieder/  
 So hier der Ehre Mann/Herr Köber/abgelegt;  
 Vergönne/das sich der bey deiner Gruft läßt nieder/  
 Der gegen dich im Tod noch Sohnes Liebe trägt;  
 Laß mich zu guter Letzt mit deiner Asche legen/  
 Da nun des Todes Grauß dein Leben hat bekriegt/  
 Laß den geweyhten Sarg mit Thränen mich benetzen/  
 Nachdem dein Lebens Quell gar wie der Kriech versiegt.  
 Mein Vater/soll ich dich mit trocknen Augen schauen/  
 Da du so plögllich fällst durch strenge Todes-Hand?  
 Du warst es/dem ich mich ganz pflegte zu vertrauen/  
 Wenn Kummer mein Gemüch mit harten Fesseln band;  
 Den Andachts vollen Sinn/der stets mit vollen Röhren  
 Die Seuffzer Himmel-an vor mich mitschickte ab/  
 Den Klugheits-vollen Rath / der glücklich kunte wehren  
 Den heissen Sorgen-Durst/den hemmet / ach! das Grab.  
 Ddörfft ich deine Gruft / Mein Vater / noch beschweren/  
 Worauf die Ewigkeit dir Ehren-Tempel baut!  
 Ich wolt den Rest der Welt aus danckbarn Herzen lehren/  
 Das man die Gottesfurcht dem Grabe hier vertraut.  
 Doch weil der Heiland selbst die Grabchrift dir erlesen/  
 Die stets um deine Gruft mit Nachruhms-Ampeln brennt:  
 Hier schläfft Nathanael / in dem kein Falsch gewesen/  
 Daraus man deinen Geist zur Gnüge schon erkennt:  
 So schweig/bestürzter Mund. Ruff nur/Glück zu den Ehren!  
 Glück zu den Himmels-Glantz! Glück zu den hellen Schein!  
 Darinn die Seele prangt/dort bey den Engel Ehören/  
 Dahin der treue Knecht bereits gegangen ein.  
**GOTT** woll indessen selbst die Schmerzens-Wunden heilen/  
 Die seine Vater Hand so tieff geschlagen hat!  
 Er woll uns Traurigen den besten Rath ertheilen!  
 Als Helffer allzeit seyn an Mann und Vater-statt!

Es muß

Es muß ins künftige ein Eleazar lehren/  
In Freybergs Heiligthum / auf den Arons Geist/  
In reicher Fülle ruht / Er muß den Lastern wehren/  
Trost-Balsam theilen aus / so Gottes Brunnlein geuß!

So betauete seinen nunmehr höchstseligen Hn. Schweiger-Vater  
M. Christoph Blechschmied / Pastor  
in Zwönitz.

### Letzte Abschieds-Worte /

Des nunmehr in seinem JESU ruhenden Herrn Superintendentens  
allhier / an sein liebes Freybergk (über welches Gott Ihn zum treuen Hir-  
ten und Bischoffen derer Seelen gesetzt / Er auch solches hohes Amt / Gottes  
lob / in die 25. Jahr höchst rühmlichst verrichtet hat) und an Seine  
Hinterlassene und Schmerzlich-Betrübte.

**M**ein Freyberg / gute Nacht! Ich eile nun von hinnen /  
Aus dieser Jammer-Welt / da meine Lebens-Zeit /  
Von meinen Predig-Amte / und als zu groß Beginnen /  
Nichts war als Angst und Müh / auch oftmals grosses Leid.  
Ich folge nun JESU zur himmlischen Ruh /  
Und schliesse die sterblichen Augen jetzt zu.

Mein Freybergk / gute Nacht! denck an die Elends-Nächte /  
Die mir hier worden sind / da ich gewünschet offt:  
O daß doch Morta nur des Lebens Ende brächte!

Nun ist es da / was ich so sehnlich hab gehofft.  
Ich lebe mit JESU nun ewig vergnügt /  
Kein andern nun mag ich / hats selig gefügt.

Frau Schwester } Gute Nacht! last alles Trauren fahren /  
Ach Freunde }  
Stellt euer Kräncken ein / hemmt euer Thränen-Fluth /  
Schont doch das matte Herz in euren hohen Jahren /  
Und kräncktes nicht so sehr. Ich hab das höchste Guth /

Ich bin nun mit JESU schon ewig beglückt /  
Als der mich nun freundlich / ja selig anblickt.

Mein Eh-Schatz / gute Nacht! Ich ruff zu tausend mahlen /  
Hab Danck für deine Müh / hab Danck vor deine Treu /

Mein JESUS wird sie dir hier zeitlich noch bezahlen /  
Und dort / wenn wir für Ihn erscheinen werden neu!

Ich gehe nun springend zur himmlischen Freud /  
Verachte / verlache mein irrdisches Leid.

Von Euch / Ihr Kinder mein / sey gute Nacht genommen /  
Lebt wohl / lebt ewig wohl / lebt selig für und für /

Biß dort wir wiederum zusammen werden kommen /  
Und ewig bringen ein / was wir versäumet hier.

So scheid ich nun freudig / Ihr Liebsten / von Euch /  
Und nehme für alles das himmlische Reich.

Solches schrieb schmerzlich und mit zitternder Hand  
Gabriel Francke / Schol. Patr. Coll.

**S** hat der Tod hinweg gerissen /  
Den liebwertthen Großvater mein /  
Ach! gar zu früh muß ich Ihn müssen /  
Sehr zeitlich trifft mich diese Pein.  
Denn eh' ich nur recht kunte lassen /  
So muß Er aus den Leibe wallen.  
Sein Seel nun lebt ins Himmels Auen /  
Von aller Sorg und Angst befreyt /  
Ich aber muß mich noch umschauen /  
In dieser wüsten Eitelkeit.

Mich können / weil ich unerzogen /  
Noch treffen manche Unglücks-Wogen.

Mein Gott du wirst mich nicht verlassen /  
Du hast ein treuen Vater-Sinn /  
In deine Huld wirst du mich fassen /  
Wie dessen ich versichert bin /  
Der Kinder willst du dich erbarmen /  
Ja du trägst sie in deinen Armen.

Paul Benedictus Blechschmied!

Als  
Der ruhig-fromme  
PAULUS

Und  
GOTT und Nächsten  
jederzeit  
Emsig und treugetwesene  
PHILIPPUS

Der weil  
Hoch-Ehrwürdige/Groß-Nach  
S S S

**S**ERD DOO

**W**hilipp

Ein  
Um die Kirche Christi in die  
und berüh

**T**HEOL

auch XXV. Jahr hoch  
Pastor, Superintenden

allhier in Fre  
den 7. Septembr.  
frühe nach ne  
seinen red

**S**atten Lebens

mit den  
**H**immlischen Fre  
verwechselte

S S S

Durch seine aufge  
Seine arme Seele

Solten und

Ihnen hierdurch zugestoff  
Leid = W

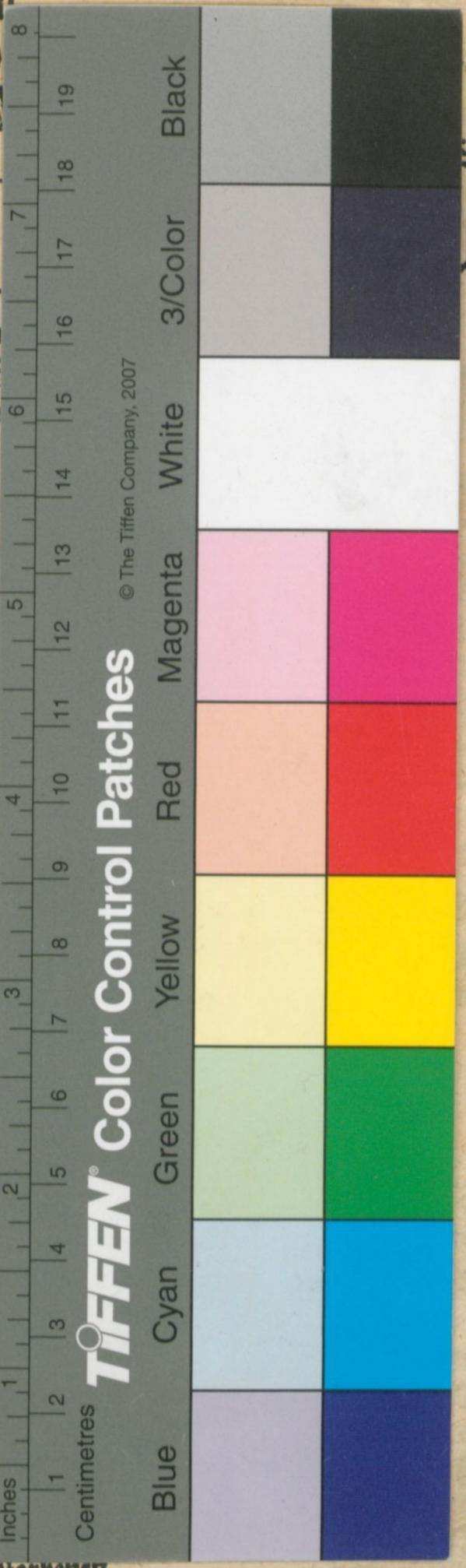
Am Tage der P  
den 13. Sept

war der XIV. Son  
eröffne  
des

Wohlfeel. Verstorbenen  
beyde

**S**öhne und Eyd männer / in gleichen einziger Enckel.

Frenberg/bey Zacharias Beckern/



**il**

hat

Te  
D.

US,

